

Beilage zu No. 70 des Kreisblatt

21. Juli.

für den Kreis Westerbürg.

1916

Der Welt-Krieg.

WB. Großes Hauptquartier, 18. Juli. Amtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem nördlichen Teile der Front wurden an zahlreichen Stellen feindliche Patrouillen vor unseren Hindernissen abgewiesen. Eine unserer Patrouillen nahm im feindlichen Graben östlich von Vermelles 1 Offizier, 4 Unteroffiziere und 11 Mann gefangen.

Zu beiden Seiten der Somme benutzte unser Gegner den Tag für Feuertätigkeit. Starke Angriffe, die sich abends und nachts gegen Pozières und die Stellung östlich davon, gegen Biaches-Maisonnette-Barleux und gegen Soyecourt richteten, wurden überall unter großer Einbuße des Feindes zum Scheitern gebracht.

Im Maasgebiet zeitweise lebhaftes Feuer und kleine Handgranatenkämpfe.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Die Russen setzten südlich und südöstlich von Riga ihre starken Angriffe fort, die vor unseren Stellungen blutig zusammenbrechen, oder da, wo sie bis in unsere Gräben gelangen, durch Gegenstöße zurückgeworfen werden.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Keine besonderen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generals von Vinsingen.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Russische Angriffe sind westlich und südwestlich von Luch abgewiesen.

Armee des Generals Grafen von Bothmer.

Abgesehen von kleinen Vorfeldkämpfen keine Ereignisse.

Balkankriegsschauplatz.

Nichts neues.

WB. Großes Hauptquartier, 19. Juli. Amtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Sommegebiet wurde gestern Abend das Dorf Longueval und das südlich an der Stadt anstoßende Gehölz Delville von dem Magdeburgischen Infanterie-Regt. Nr. 26 und dem Altenburger Regiment den Engländern wieder entzogen, die neben großen blutigen Verlusten, 8 Offiziere, 280 Mann an Gefangenen einbüßten und eine beträchtliche Zahl Maschinengewehre in unsere Hand ließen. Feindliche Angriffe gegen unsere Stellungen nördlich Oviller, sowie gegen den Südrand von Pozières wurden bereits durch Sperrfeuer unterbunden und hatten nirgends den geringsten Erfolg.

Südlich der Somme scheiterten französische Teilangriffe nördlich von Barleux und bei Bellon. An anderen Stellen kamen sie über die ersten Ansätze nicht hinaus.

Rechts der Maas setzte der Feind seine vergebliche Anstrengungen gegen unsere Linien an der „Kalten Erde“ fort.

Nördlich von Van-de-Sapt war eine deutsche Patrouillenunternehmung erfolgreich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Südlich und südöstlich von Riga haben unsere tapferen Regimenter die wiederholten mit verstärkten Kräften geführten russischen Angriffe unter ungewöhnlich hohen Verlusten für den Feind zusammenbrechen lassen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Lage an der Front ist unverändert. Auf die Bahnstrecke Dorodzieja und Bozorzjesly der mit Truppentransporten belegten Strecke Minsk-Baranovitschi wurden von unseren Fliegergeschwadern zahlreiche Bomben abgeworfen.

Heeresgruppe des Generals von Vinsingen.
Teilweise lebhaftes Feuertätigkeit des Gegners besonders am Stachod, sowie westlich und südwestlich von Luch.

Armee des Generals Grafen von Bothmer.

Keine besonderen Ereignisse.

Balkankriegsschauplatz.

Nichts Neues.

WB. Großes Hauptquartier, 20. Juli. Amtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen dem Meer und der Ancre vielfach lebhaftes Feuertätigkeit und zahlreiche Patrouillenunternehmungen. Mit erheblichen Kräften griffen die Engländer unsere Stellungen nördlich von Fromelles an; sie sind abgewiesen und wo es ihnen gelang

einzudringen, im Gegenstoß zurückgeworfen. Ueber 300 Gefangene, darunter eine Anzahl Offiziere, fielen in unsere Hand.

Beiderseits der Somme sind neue schwere Kämpfe im Gange. Nördlich des Flusses wurden sie gestern nachmittag durch starke englische Angriffe gegen Longueval und das Gehölz Delville eingeleitet, in die der Gegner wieder eindrang. Unserem Gegenangriff mußte er weichen; er hält noch Teile des Dorfes und des Gehölzes.

Heute früh setzten auf der ganzen Front vom Fourcauc-Wäldchen bis zur Somme englisch-französische Angriffe ein; ihr erster starker Ansturm ist gebrochen.

Südlich des Flusses griffen die Franzosen nachmittags in Gegend von Bellon zweimal vergeblich an und sind heute in der Frühe im Abschnitt Estrees-Soyecourt bereits dreimal abgewiesen, aus einem vorspringenden Graben bei Soyecourt wurden sie im Bajonettkampf geworfen. Die Artillerien entfalten auf beiden Somme-Ufern größte Kraft.

Auf Teilen der Champagnefront zeitweise lebhaftere Artillerietätigkeit, in den Argonnen Minenwerferkämpfe, im Maasgebiet keine besonderen Ereignisse, auf den Combreshöhen erfolgreiche deutsche Patrouillenunternehmung.

Bei Arras, Perennes, Biaches und bei Vermand sind feindliche Flugzeuge abgeschossen, zwei von ihnen durch die Leutnants Wintgens und Höndorff. Dem Leutnant Höndorff, der erst am 15. Juli, wie nachträglich gemeldet wurde, einen französischen Doppeldecker südöstlich von Perennes abgeschossen hat, ist von S. M. dem Kaiser der Orden Pour le merite verliehen worden.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Auch gestern hatte der Feind mit seinen am Nachmittag wieder aufgenommenen Angriffen beiderseits der Straße Clau-Stellau (südlich von Riga) keinerlei Erfolg; er hat nur seine großen Verluste noch erhöht. Russische Patrouillen und stärkere Aufklärungsabteilungen sind überall abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Im Anschluß an lebhaftes Handgranatenkämpfe in der Gegend von Strobowa griffen die Russen an und wurden glatt abgewiesen.

Heeresgruppe des Generals von Vinsingen.

Im Stachod-Rinie nördlich von Solul unternahmen österreich-ungarische Truppen einen kurzen Vorstoß, warfen die Russen aus der vordersten Linie und lehrten planmäßig in ihre Stellungen zurück.

Südwestlich von Luch haben deutsche Truppen die Stellung in die allgemeine Linie Tereslowiec-Jelizerow wieder vorgezogen.

Der Feind steigerte an der unteren Lupa und in Gegend von Werben sein Feuer.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Die nächsten zwei Monate.

„Englands Kraft ist nicht unerschöpflich.“

Amsterdam, 19. Juli. (Zens. Bl.) Wie der Gewährsmann des Berichterstatters der „Voss. Ztg.“ berichtet, ging in den letzten Tagen aus den Äußerungen erster Politiker und Parlamentarier als Englands Meinung hervor, daß die nächsten zwei Monate Deutschlands Widerstand entweder brechen müssen oder Deutschland habe bewiesen, daß es unbezwingbar sei. Die Offensive in Frankreich ruhe zum größten Teil auf Englands Kraft, die aber, wie jeder wisse, nicht unerschöpflich sei und nicht die Opfer von Monaten ausfüllen könne. Reiche diese Kraft nicht aus, die Deutschen auf deutschen Boden zurückzudrängen, so müsse das militärische Gleichgewicht festgestellt werden, also mit anderen Worten: Dann sei keiner Sieger. In zwei Monaten werde sich auch feststellen lassen, ob Deutschland wirtschaftlich durchhalte. Jetzt sei der Blockadebruch am stärksten. Seit Kriegsbeginn sind in Deutschland alle Vorräte aufgezehrt, aber trotz allen Spürsinns der englischen Presse wäre der erste Hungertod in Deutschland noch nicht gemeldet worden. Virgt Deutschland in vier Wochen seine Ernte, dann sei auch der wirtschaftliche Sieg der Allierten nicht erreicht. In zwei Monaten müsse man sich daher ernst und nüchtern fragen können, ob der Krieg beendet werden müsse, da man ihn ja nicht als eine Wahnstunde fahre.

Eine angebliche Äußerung Briands.

Die Entente hält einen neuen Winterfeldzug nicht für notwendig.

Amsterdam, 19. Juli. (Zens. Bl.) Wie der Bononer Gewährsmann des Berichterstatters der „Voss. Ztg.“ meldet, gab

Briand in der Geheimhaltung des französischen Senats die Zustimmung, die Kammer und den Senat rechtzeitig davon zu unterrichten, falls ein neuer Winterfeldzug notwendig werden würde. Er fügte hinzu, daß die Verbündeten einen solchen nicht für notwendig halten.

Eine Friedensintervention des Königs von Spanien?

Wien, 19. Juli. (Zens. Bln.) Nach einer Meldung der „Neuen Fr. Presse“ beabsichtigt der König von Spanien, wenn die jetzige Offensive zum Stehen gekommen sein wird, bei allen Kriegsführenden den Antrag zu stellen, auf der West- und Ostfront gleichzeitig in einen Waffenstillstand einzuwilligen, um eine erste Friedensverhandlung herbeizuführen. Man bringt diese Meldung in Zusammenhang mit der Nachricht, daß in vergangener Woche in dem Berner Departement des Auswärtigen Besprechungen mit den Vertretern der neutralen Staaten gepflogen wurden.

In Erwartung der italienischen Protestnote an Deutschland.

Genf, 18. Juli. (Zens. Bln.) Das „Journal des Debats“ glaubt versichern zu können, daß der Ton der von Rom nach Berlin zu entsendenden Protestnote durchaus nicht schroff sein werde, da die italienische Diplomatie zurzeit nichts auf die Spitze treiben wolle, ein Verhalten, das bei Italiens Verbündeten vollem Verständnis begegnet.

Kritische Lage der Engländer in Mesopotamien.

Von der Schweizer Grenze, 19. Juli. (Zens. Bln.) Schweizer Blätter melden, daß die Lage der Engländer in Mesopotamien kritisch geworden sei, und daß auch die Kapitulation des vergeblich zur Hilfe der Armee des Generals Townshend am Tigris vorgeführten Entsatzheeres bevorstehe.

Rücktritt des Generals Sarraill?

Sofia, 19. Juli. (Zens. Bln.) Der Oberbefehlshaber des französisch-englisch-serbischen Heeres in Saloniki General Sarraill soll beabsichtigen, zurückzutreten, weil der Gegensatz zwischen ihm und der griechischen Bevölkerung immer schärfer geworden sei, und weil er wegen der anderweitigen Verwendung der ihm unterstellten Hilfstruppen die ihm überwiesenen Befehle nicht ausführen könne.

Die Rückfahrt der „Deutschland“ bevorstehend.

Etwas 12 Boote in einigen Wochen fertig.

Berlin, 19. Juli. (Zens. Bln.) Nach dem „V. L.“ kündigen die New Yorker Zeitungen für morgen die Abreise der „Deutschland“ aus Baltimore an. Die „Deutschland“ hat 1200 Tonnen Nickel und Kautschuk geladen. Vor der Chesapeakebucht wurden englische Kreuzer beobachtet. Wie der „New Yorker Herald“ meldet, soll Kapitän König erklärt haben, daß etwa zwölf Handelsunterseeboote in einigen Wochen fertiggestellt sein würden.

Casements Verurteilung gegen das Todesurteil verworfen!

W.B. London, 18. Juli. (Nichtamtlich. Reuter). Der Verurteilung Casements gegen das Todesurteil ist keine Folge gegeben worden. Wie verlautet, beabsichtigt Casement, an das Oberhaus, als an den höchsten Gerichtshof, zu appellieren, vorausgesetzt, daß der Generalanwalt seine Zustimmung erteilt.

Aus dem Kreise Westerburg.

Westerburg, den 21. Juli 1916.

Die Nassauer Lehrer und der Krieg. Aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden sind bis 1. Juli d. J. 150 Lehrer gefallen.

Gedenkgottesdienst zum Beginn des dritten Kriegsjahres. Der Präsident des Evangelischen Oberkirchenrates zu Berlin hat an die der ersten obersten preussischen Kirchenbehörde unterstellten Stellen folgenden Erlaß gerichtet: „Am 1. August tritt das deutsche Volk in das dritte Jahr des Krieges ein. Ungezählte Familien haben das schwere Opfer teurer Familienmitglieder bringen müssen. Auf alle drückt die Schwierigkeit der wirtschaftlichen Verhältnisse. Umso mehr erwacht den Dienern am göttlichen Wort die Aufgabe, die Herzen mit dem Vertrauen zu erfüllen, das uns in Treue bis aus Ende ansharren läßt. Die Wiederkehr des Tages, an dem vor zwei Jahren der Krieg über uns hereinbrach, gibt besonderen Anlaß, dieser Aufgaben eingedenk zu sein. Wir sprechen die Erwartung aus, daß allgemein in den Gottesdiensten an dem auf den 1. August folgenden Sonntag die Gemeinden auf den Ernst der Aufgaben, die ihnen bei der Länge des Krieges erwachsen, hingewiesen werden.“

Einschneidende Besteuerungen werden in der nächsten Zeit in Kraft treten und wird die Geschäftswelt noch weiter und im allgemeinen recht erheblich belastet. Die hauptsächlichsten sind: Die Umsatzsteuer: Bei dieser hat jeder, der im Inlande ein bestehendes Gewerbe betreibt, am Schluß des Kalenderjahres bis zum 30. Januar den Gesamtbetrag der Zahlung anzumelden, die er im Laufe des Jahres für gelieferte Waren erhalten hat, und zwar gilt als Gewerbebetrieb auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei, des Gartenbaues und der Bergwerksbetriebe. Die Abgabe beträgt dann 10 Pfg. für je volle hundert Mark der erhaltenen Zahlungen und ist gleichzeitig mit der Anmeldung bar einzuzahlen. Hat in einem Jahre der Gesamtbetrag der Zahlungen 200 000 Mk. überstiegen, so sind auf die für das folgende Kalenderjahr fällig werdenden Steuern vierteljährlich Abschlagszahlungen zu leisten. Kleinere Gewerbe, die einen Gesamtbetrag an Zahlungen von nicht mehr als 3 000 Mk. im Jahre

haben, sind von der Anmeldung, wie von der Abgabe frei. Die Steuerbehörden sind verpflichtet, der mit der Erhebung dieser Abgabe betrauten Behörde Auskunft zu erteilen. Für Warenlieferungen, die nicht im Gewerbebetriebe erfolgen, hat, sobald sie hundert Mark übersteigen, der Empfänger der Zahlung eine Quittung zu erteilen und diese Quittung mit eins auf das Tausend des Betrages zu versteuern. Wer also als Privatmann Fahrräder, Briefmarkensammlungen, Schmuckstücke oder Bilder im Betrage von über hundert Mark von einem Freunde kauft, ist damit der Steuerpflicht unterworfen. Eine Ausnahme gilt nur für Waren, die im Wege der Zwangsversteigerung übertragen werden. Da das Gesetz am 1. Oktober in Kraft tritt, ist die erste Zahlung für das Vierteljahr vom 1. Oktober bis zum 31. Dezember 1916 zu leisten. — Der Zuschlag zu den Postgebühren ist zunächst nur für zwei Jahre bewilligt. Er muß aufgehoben werden, wenn der Reichstag das seinerzeit verlangt. Er versteuert die Briefe im Ortsverkehr um 2 1/2, im sonstigen Verkehr um 5 Pfg., für Postkarten beträgt der Zuschlag 2 1/2 Pfg., für Pakete bis 5 kg auf Entfernungen bis 75 km 5 Pfg., für die anderen Zonen 10 Pfg., für Pakete über 10 Pfund auf nähere Entfernungen 10 Pfg., sonst 20 Pfg. Bei Wertbriefen wird bis 75 km 5 Pfg., darüber hinaus 10 Pfg. aufgeschlagen. Bei Postauftragsbriefen 5 Pfg., Telegramme werden für jedes Wort um 2 Pfg., um mindestens aber 10 Pfg. versteuert. Telephonanschlüsse und Telephongespräche erhalten einen Zuschlag von 10 Prozent, dringende Telephongespräche aber zahlen nur den Zuschlag, der für die einfachen Gespräche fällig wäre. Alle militärischen Sendungen bleiben davon unberührt, ebenso Sendungen ins Ausland, soweit ihnen noch Verträge entgegenstehen. — Als Frachtturkundenstempel wird nach dem neuen Tarif erhoben: für Frachtturkgut und Erprekgut 10 Pfg., für Eilfrachtturkgut 20 Pfg., für Frachtturkgut an Wagenladungen bei einem Frachtbetrage von nicht mehr als 25 Mt. 1 Mt., darüber hinaus 2 Mt., für Eilgut in Wagenladungen 1,50 und 3 Mt. Urkunden über die einzelnen Sendungen im Eisenbahnsammelungsverkehr werden mit 5 Pfg. versteuert. Bei Wagenladungen ermäßigen sich die Sätze auf die Hälfte, wenn das Ladegewicht des Wagens weniger als zehn Tonnen beträgt. Befreit bleiben Urkundenübersendungen, die frachtfrei zu befördern sind, ferner Urkunden über die Beförderung von Milch, soweit sie nicht in Wagenladungen erfolgt, und endlich im Sammelungsverkehr Urkunden über solche Einzelsendungen, die auf dem Transport zum Teil im Eisenbahnsammelungsverkehr befördert werden.

Die militärischen Ehrenbezeichnungen vor dem Eisernen Kreuz betrifft eine Verfügung des preuß. Kriegsministers, die jetzt den Mannschaften zur Kenntnis gebracht wird. Darnach haben die militärischen Posten vor den Inhabern des Eisernen Kreuzes 1. und den Inhabern des Eisernen Kreuzes 2. Klasse „Gewehr über“ stillzustellen, sofern das Kreuz selbst getragen wird. Ist nur das Band angelegt, so wird eine militärische Ehrenbezeichnung nicht erwiesen. Für die Ehrenbezeichnung ist gleichgültig, ob das Eisernen Kreuz am schwarzweißen oder am weißschwarzen Band getragen wird. Weiter hat der Kriegsminister bestimmt, daß alle mit dem Besitz des Militär-Ehrenzeichens 1. und 2. Klasse verbundenen Vorschriften — vorbehaltlich einer verfassungsmäßigen Regelung der Frage einer Ehrenzulage — auf das Eisernen Kreuz 1. und 2. Klasse von 1914 übergehen. Hieraus ist zu schließen, daß für die Inhaber des Militär-Ehrenzeichens und des Eisernen Kreuzes von 1914 noch eine Ehrenzulage geschaffen werden soll.

Aus Nah und Fern.

Neuwied, 18. Juli. Hier tagte die 28. Jahresversammlung des Westerwaldklubs. Den Vorsitz führte Dekan Hahn-Marienbergr. Ueber hundert Vertreter vom Land und aus den Städten waren zugegen. Für den geplanten Turm auf dem Salzburger Kopf ist ein Fonds gesammelt von 11900 Mark. Die Wegebezeichnungen werden allenthalben erneuert. Schüler- und Lehrlingsherbergen sind in diesem Jahre geschlossen. Pfarrer Wahl-Breitenau trat scharf gegen die Auswüchse des Jugendwanderns auf. Eine Resolution in dieser Beziehung fand einstimmig Annahme und wandte sich gegen die zumeist lächerliche Maskerade junger Wanderer. Der Name Westerwaldklub wurde einstimmig in „Westerwaldverein“ umgeändert.

Berlin, 19. Juli. Nach dem „Berl. Volksanz.“ melden die „Baseler Nachrichten“ aus New York, daß Stadt und Distrikt unter einer Hitzwelle leiden, die seit einigen Tagen eine Temperatur von 40 Grad im Schatten erzeugt. Etwa 200 Personen seien dem Hitzschlag erlegen.

Fahrplan

der vom 15. Juli ab neu eingelegten Züge an Werktagen vor Sonn- und Feiertagen.

Westerburg ab 10,21 abends	Altenkirchen ab 9,50 abends
Langerhahn „ 10,32	Hachenburg ab 10,21
Rosenhahn „ 10,39	Erbach an 10,38
Erbach an 10,49	ab 10,59
ab 10,51	Rosenhahn „ 11,10
Hachenburg „ 11,09	Langerhahn „ 11,17
Altenkirchen an 11,38	Westerburg an 11,27
	ab 11,30
	Limburg an 12,37